

gleich aber ihren biblizistischen Fundamentalismus, ihre Entwertung der Geschichte zu meiden. Der Dialog mit den Pfingstlern müsse auf der Grundlage der Praxis erfolgen. Die wissenschaftliche Theologie sei der Tod der Pfingstbewegung. Der Aufsatz fordert „ein vertieftes Gespräch zwischen den Evangelisten um Helder Câmara und der Pfingstbewegung, das seit dem Ausbruch einer katholischen Pfingstbewegung nicht mehr unmöglich erscheint“.

LAPIDE, PINCHAS E. **Die Originalität der Botschaft.** In: Lutherische Monats-

hefte Jhg. 12 Heft 6 (Juni 1973) S. 317 bis 322.

Der jüdische Gelehrte aus Jerusalem nennt seinen Beitrag ein „Plädoyer für eine Theologie ohne Sündenböcke“. Er rollt die Schuldfrage am Tode Jesu auf und fordert eine Relativierung der Polemik des NT in christlichen Religionsbüchern, indem er „die jüdische Botschaft Jesu“ herausarbeitet. Er erklärt, warum Jesus die Messiaswürde verweigert wurde, aus den Heilerwartungen Israels, vermeidet aber eine Verherrlichung der hebräischen Bibel auf Kosten der Evangelien.

Er meint, Jesus eiferte gegen die „Pharisäer“ zugunsten des wahren Pharisäertums. Zum ökumenischen Dialog gehöre auch das Glaubensgespräch mit dem Judentum, das übrigens mit der Übernahme der jüdischen Shalom-Vorstellung bereits positive Ergebnisse gezeitigt hat. — Ergänzt wird sein Beitrag durch D. Flusser: „Wer löste die Kreuzigung aus?“ (S. 306—308) sowie durch einen informationsreichen Bericht von *Chr. von Imhoff* „Partner oder Prügelknahe?“ über das Verhältnis des Ökumenischen Rates zu Israel bis 1967, beginnend mit der Ausrufung des Staates Israel 1948.

Personen und Ereignisse

Am 30. Juni ist der 81jährige Kardinal *Lorenz Jaeger* als Erzbischof von Paderborn zurückgetreten. Kardinal Jaeger stand 32 Jahre lang an der Spitze seines Bistums. Er hat sich seit dem Ende des Zweiten Weltkrieges besonders große Verdienste um das ökumenische Gespräch zwischen den Kirchen in Deutschland gemacht. Er gehörte auch zu den Initiatoren des römischen Einheitssekretariates. Bis zur Ernennung eines Nachfolgers wird das Bistum von Weihbischof J. J. Degenhardt als Kapitelsvikar geleitet.

Als erster katholischer Priester ist Kaplan *Klaus Beuerle* aus Stuttgart der ökumenischen Brüdergemeinschaft von Taizé beigetreten. Beuerle war bereits seit September 1972 für die Betreuung der deutschen katholischen Besucher in Taizé, besonders im Blick auf die Vorbereitung des sog. „Konzils der Jugend“ freigestellt worden. Beuerle bleibt als Mitglied der Gemeinschaft weiterhin Priester der Diözese Rottenburg.

Anfang Juli ernannte der Papst den Msgr. *Pietro Rossano* zum Sekretär des Sekretariats für die Nichtchristen. Rossano, von Hause aus Exeget, tritt an die Stelle von Pater Pierre Humbertclaude SM. Er war bereits bisher Subsekretär des gleichen Sekretariats.

Der Bischof von Nanterre (Frankreich), *Jacques Delarue*, hat sich in einem Pastoral Schreiben an die Priester seiner Diözese deutlich für die Zulassung Verheirateter

zur Ordination ausgesprochen. Der Bischof berief sich dabei auf seine 20jährige Erfahrung in der Priesterausbildung. Bei vielen Kandidaten würde bei der Entscheidung über den künftigen Beruf der Zölibat eine zu herausgehobene Rolle spielen. Unter den Abgängen aus den Priesterseminaren seien nicht wenige, die nur deswegen die Ausbildung abbrechen, weil sie sich zu einem zölibatären Leben nicht berufen fühlten. Unter diesen sei durchaus der eine oder andere menschlich, geistig und intellektuell Hochbegabte, den die Kirche zu ihrem vollen geistlichen Dienst zulassen sollte. Allerdings sollte die Entscheidung über die Zulassung Verheirateter nicht „in einem Klima der Krise als letztes Heilmittel“ verstanden werden, sondern als positive Antwort auf einen Fingerzeig Gottes für die Kirche. Die Entscheidung soll nicht zu spät getroffen werden.

Anfang Juli meldete der Osservatore Romano zwei wichtige Umbesetzungen in der katholischen Kirche Litauens. Der bisherige Weihbischof von Telsiai und Klaipeda, *Ludwig Povilonis*, wurde zum Koadjutor mit dem Recht der Nachfolge des Apostolischen Administrators von Kaunas. Der bisherige Weihbischof von Kaunas wurde Apostolischer Administrator von Panevezys. Mit diesen Ernennungen stehen Meldungen im Zusammenhang, nach denen es in den letzten Monaten nach den großen Protestaktionen während des Jahres 1972 zu einer spürbaren Lockerung der antikirchlichen Einschränkungen

seitens der Verhandlungen staatlicher Kirchenbehörden gekommen sei.

Kurz nach dem Tod des Bischofs von Hongkong wurde bekannt, daß auch der Bischof des benachbarten Macao, *Paulo José Tavares*, plötzlich im Alter von 53 Jahren verstorben ist. Er wurde 1920 auf den Azoren geboren, 1943 zum Priester und am 21. September 1961 zum Bischof von Macao geweiht. Vor seiner Ernennung zum Bischof hatte er im vatikanischen Staatssekretariat gearbeitet. Während der Unruhen in Macao, dem portugiesischen Territorium auf dem chinesischen Festland, im Zusammenhang mit der Kulturrevolution hatte der Oberhirte der rund 27 000 Katholiken unter ca. 260 000 Einwohnern von sich reden gemacht.

Bei ihrer jährlichen Generalversammlung wählte die Katholische Union von Indien Anfang Juni *Chevalier D. V. D'Monte* zu ihrem neuen Präsidenten. Er zählte schon vorher zu den führenden Laien des Landes. Der neue Präsident war in den letzten zehn Jahren Vizepräsident der Union für die Region Tamil Nadu. Er studierte an der St. Mary's High School in Madras und trat 1940 als Beamter des Zensuramtes in den öffentlichen Dienst ein. Die Katholische Union in Indien ist eine Organisation, die die acht Millionen Laien des Landes offiziös repräsentiert. Sie spielt eine wichtige Rolle überall da, wo es um die Wahrung und Förderung der Rechte und Interessen der katholischen Gemeinschaft geht.